

Das Gemeinde- und Pfarrstellenprofil
der Evangelischen Philippus-Kirchengemeinde Kassel
(Stand: 24. März 2025)

1. Das Gemeindeprofil

Die Ev. Philippus-Kirchengemeinde gehört zum Stadtkirchenkreis Kassel und ist durch zwei Vereinigungen dreier ehemals selbständiger Kirchengemeinden am 1. Januar 2020 entstanden. Entsprechend hat die Gemeinde einen Gesamtkirchenvorstand und drei Standorte.

Im Stadtteil Rothenditmold ist ein (großes) Pfarrhaus und eine Kirche (Grundsteinlegung 1896) vorhanden, wobei aktuell die Ertüchtigung der Kirche u.a. mit einem modernen und funktionalen Gemeinderaum abgeschlossen werden konnte. Ebenfalls vorhanden ist ein gemeindeeigenes Mietshaus mit sechs Parteien.

Im Stadtteil Nord-Holland steht die Auferstehungskirche – ein Gebäudeensemble mit Kirche, Kapelle und Gemeinderäumen (zweitgrößte evangelische Kirche Kassels).

Im Stadtteil Philippinenhof-Warteberg ist ein Pfarrhaus und die Zionskirche vorhanden – diese stellt ebenfalls ein Gebäudeensemble mit Kirche und Gemeindehaus dar.

Zudem gibt es über eine kombinierte Pfarrstelle eine direkte Verbindung mit der Ev. Studierendengemeinde (ESG), so dass deren Gebäude in der Mönchebergstraße im Grunde vierter Standort der gemeinsamen Arbeit ist.

Innerhalb des Pfarrteams sind zwei volle (Pfarrstelle I/Gemeindebezirk Rothenditmold und Pfarrstelle III/Gemeindebezirk Zionskirche) und zwei halbe Dienstaufträge (Pfarrstelle II/Gemeindebezirk Auferstehungskirche und Pfarrstelle IV/Gemeindebezirk Zionskirche) vorhanden. Die Pfarrstelle IV ist zeitlich befristet bis in das Jahr 2027 – diese Stelle ist zudem einer besonderen Zielgruppe zugeordnet: Junge Erwachsene im Alter zwischen 18-35 Jahren. Die Arbeit geschieht in enger Kooperation mit der Ev. Studierendengemeinde (ESG).

Zur Ev. Philippus-Kirchengemeinde zählen zurzeit etwa 4500 Gemeindeglieder und das geplante Haushaltsvolumen für das laufende und kommende Jahr beträgt ca. 200.000,00 Euro.

An allen Standorten gibt es geringfügig beschäftigte Mitarbeitende, die den Reinigungsdienst durchführen. In Rothenditmold arbeitet die Person auch als ehrenamtlicher Küster. Für die Verwaltung gibt es im Kooperationsraum Nord-Ost eine Assistenzkraft (25 Stunden/W.), die ihren Sitz im Gemeindehaus der Zionskirche hat. Kirchenmusikalisch in der Gemeinde tätig sind die hauptamtliche Bezirkskantorin, die einen Kinderchor leitet und ein Team von Organist*innen.

Án den drei Standorten gibt es ca. 130 Menschen, die sich freiwillig auf ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern einbringen – ein großes Potenzial.

Die Konfirmand*innenarbeit wird in Kooperation mit der im Kooperationsraum Nord-Ost benachbarten Ev. Hoffnungskirchengemeinde gestaltet. Trotz des insgesamt ca. 9.000 Gemeindeglieder umfassenden Bereichs melden sich jährlich nur zwischen 15 bis 20 Jugendliche zum Unterricht an.

Die Gottesdienste an den drei Standorten werden regelmäßig von ca. 15-30 Personen besucht; bei besonderen Gottesdiensten bis zu 350 Personen. Regelmäßig werden auch Gottesdienste an ungewöhnlichen Orten gefeiert (KfZ-Werkstatt; Kaffeerösterei).

Regelmäßige Gruppen sind zwei Kinderchorgruppen (mit ca. 25 Kindern), zwei Kindergruppen unter der Leitung einer hauptamtlichen Jugendmitarbeiterin, eine Kindergruppe mit einem ehrenamtlichen Team und einen monatlich stattfindenden Gemeindegemeinschaft mit 25-40 Besuchenden.

Für Jugendliche gibt es ein breitgefächertes stadtweites Angebot der Ev. Jugend.

Weitere Angebote sind eine wöchentliche Sportgruppe und ein „Grips“-Kurs. In Rothenditmold trifft sich eine ehrenamtlich geleitete Gruppe monatlich zum Schnuddelcafé.

Ein neues gemeinsames Konzept für attraktive Gottesdienste und Projekte, die Kontaktflächen zu den Menschen bieten, die vor Ort leben und die Vernetzung mit den Einrichtungen in den Stadtteilen gehören zu den Aufgaben der kommenden Zeit.

Neben den klassischen Medien der Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindebrief und Schaukästen) gibt es eine Webseite (<https://philippus-kirche.de/>) und einen Facebook-Auftritt. Social media ist eines der Arbeitsfelder, das für eine Weiterentwicklung vorgesehen ist.

Musikalisch ist die Gemeinde sehr aktiv. Regelmäßige verschiedene Konzertreihen sowie einzelne musikalische Angebote – auch in Kooperation mit der Musikakademie Louis Spohr – begleiten das gemeindliche Leben durch das Kirchenjahr.

Aktuell dient die Orgel der Kirche Rothenditmold der Musikakademie Louis Spohr als Ausbildungsinstrument.

Besondere Akzente bieten ein jährlich über vier Wochenenden stattfindender Kultur-Bier-Garten (<https://kubiga.com/>) mit ca. 2.500 Besuchenden und eine gut funktionierende und erwünschte Kooperation mit den politischen Gremien in den drei Stadtteilen.

Die Philippus-Kirchengemeinde^^ hat ein ausgeprägt sozial-diakonisches Profil.

Seit über 20 Jahren gibt es am Standort Auferstehungskirche eine Ausgabestelle „Gesegnete Mahlzeit“ – ein Mittagstisch, der überwiegend von Menschen mit geringem

Einkommen genutzt wurde und im Moment als wöchentlich stattfindendes Essensangebot „Mittags am Mittwoch“ ca. 40 Personen anspricht.

Seit 2017 bietet die Gemeinde am Standort Zionskirche Kirchenasyl an, so dass dauerhaft bis zu sechs Personen gleichzeitig ein Aufenthaltsort gewährt wird. Auf das Jahr besehen bedeutet dies, dass ca. 15 bis 20 Menschen jeweils eine bestimmte Zeit im Gemeindehaus leben.

2. Das Pfarrstellenprofil

Die 1. Pfarrstelle (Gemeindebezirk Rothenditmold) umfasst einen ganzen Dienstauftrag.

Neben einem starken Anteil der Seelsorge – auch im nahe gelegenen Marienkrankenhaus – gehört zur Stelle vor allem die Lust auf Kommunikation mit den Menschen und die Fähigkeit, vielfältige Beziehungen zu knüpfen und zu pflegen (Sozialraumorientierung).

Als ausgesprochen attraktiv erweist sich die durch ein „Raum im Raum Konzept“ renovierte Kirche. Die vorhandenen Räume bieten viele Nutzungsmöglichkeiten.

Hervorzuheben ist nämlich, dass in Rothenditmold viele engagierte Gruppen und Institutionen arbeiten, mit denen eine Vernetzung und Zusammenarbeit bereits besteht und zukünftig weiter ausgebaut werden sollte.

Die schon genannte Öffentlichkeitsarbeit als wichtiges Element der Kommunikation, vor allem im Bereich social media, soll weiter ausgebaut werden.

Im Moment liegt die Geschäftsführung der Gesamtgemeinde bei der Pfarrstelle III, kann aber nach Absprache wechseln bzw. sinnvoll aufgeteilt werden. Eine grundsätzliche Bereitschaft zur Übernahme der Geschäftsführung wird vorausgesetzt.

Klassische pfarramtliche Aufgaben sind Gottesdienste (mit Schwerpunkt in Rothenditmold, aber auch an den anderen Standorten bzw. neu zu entdeckenden Orten), Religionsunterricht, Kasualien, – wobei eine Aufteilung immer in Absprache mit den Kolleg*innen erfolgt.

3. Welche künftigen Chancen, Erwartungen, Entwicklungen zeichnen sich ab?

Aufgrund der starken Veränderungen gemeindlicher Beteiligung erwartet der Kirchenvorstand die Mitarbeit an einem neuen Gottesdienstkonzept für die Gesamtgemeinde. Im Grunde kann von Gemeinde(neu)aufbau in einem weit gefassten Sinn gesprochen werden.

Im Ortsteil Rothenditmold, wie auch in weiten Teilen der Gesamtgemeinde, kann man nicht mehr von einer klassischen Gemeindeförderungsstruktur sprechen, die sich in Gruppen und Kreisen organisiert und in der viele Jubiläen gefeiert werden.

An vielen Stellen bricht jedoch Neues auf und es suchen Menschen andere Wege gemeindlicher Arbeit und gemeinschaftlichen Zusammenseins.

Wir wünschen uns von der Bewerberin/dem Bewerber Offenheit beim Aufbau neuer, tragfähiger Strukturen.

Ein wesentlicher Pfeiler dieser Arbeit sollte Teamfähigkeit und Lust auf Entwicklung der Gemeindeförderungsarbeit mit dem Kirchenvorstand, dem Pfarrteam und interessierten anderen Menschen sein.

Ziel ist eine stärkenorientierte Teamarbeit in der Gesamtgemeinde.

Die Öffentlichkeitsarbeit – vor allem im Bereich social media – ist ein wichtiges Feld, das viel Entwicklungspotenzial bereit hält und als wesentlicher Teil der Arbeit betrachtet werden sollte.

Aber auch die ökumenische Arbeit und die interreligiösen Kontakte auf persönlicher Basis bedürfen der Pflege und Weiterentwicklung.

In der Vergangenheit wurden über Angebote z.B. in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport oder Musik vielfältige Kontaktflächen ermöglicht. Diesbezüglich wünscht sich der Kirchenvorstand eine Offenheit zur Einbringung eigener Stärken und Interessen.

Eine der größten Herausforderungen stellt freilich die anstehende Transformation der Kirchengemeinden und ihrer Gebäude dar. Perspektivisch ist für das Jahr 2032 dem allgemeinen Trend folgend, eine Halbierung der Mitgliederzahlen sowie eine weitere Reduzierung der Pfarrstellen zu erwarten. Dies ermöglicht und bedingt sich für Aufgaben im Kooperationsraum und für künftiges Teamwork für den Stadtkirchenkreis offen zu halten.

Gleichermaßen herausfordernd wie spannend scheint die Aufgabe zu sein, die drei Standorte der Philippus-Kirchengemeinde mit ihren Menschen, Gebäuden und ihrer individuellen Geschichte so zu transformieren, dass sie zukünftig weiter gute Orte für die Menschen sein können, die dem christlichen Auftrag dienen und die kleiner werdenden Ressourcen strukturell nicht überfordern.

4. Beschreibung der Stadtteile und der Infrastruktur

Die Ev. Philippus-Kirchengemeinde erstreckt sich über die drei Stadtteile Nord-Holland (mit 17.200 Einwohner*innen (EW) der größte Stadtteil Kassels – versehen mit einer halben Gemeindepfarrstelle), Rothenditmold (7.620 EW – versehen mit einer ganzen Pfarrstelle mit Krankenhaus-Seelsorge im nahegelegenen Marienkrankenhaus) und Philippinenhof-Warteberg (4.296 EW – versehen mit einer ganzen und einer halben Pfarrstelle). Sie ist nicht nur eine der größten evangelischen Kirchengemeinden Kassels, sondern wahrscheinlich auch die facettenreichste Gemeinde.

Die beiden städtebaulichen Hauptachsen sind die Holländische Straße, welche nach Norden stadtauswärts führt und die Wolfhager Straße, durch welche westwärts die Stadtteile Kirchditmold bzw. Harleshausen erreicht werden können. Entlang dieser verlaufen die drei Stadtteile. Und treffen sich am Holländischen Platz, welcher den südlichsten Punkt der Gemeinde darstellt. Im Osten bildet die Ahne eine natürliche Abgrenzung zu Wesertor und Fasanenhof.

Am Südostzipfel befindet sich der Campus „Hopla“, der das Zentrum der Universität Kassel bildet und sich nach wie vor im Wachstum befindet. Viele der Studierenden leben auf und um den Campus herum, was den drei Stadtteilen (vornehmlich jedoch Nord-Holland) in ihrem politischen wie auch kulturellen Charakter eine eigene Prägung gibt – dies lässt sich auch am Durchschnittsalter der Bevölkerung signifikant ablesen, so gehören Nord-Holland und Rothenditmold mit 35 bzw. 37,5 Jahren zu den jüngsten Stadtteilen Kassels, wohingegen Philippinenhof-Warteberg mit 43,9 Jahren über dem Kasseler Durchschnitt von 42,7 Jahren liegt.

Neben Cafés, Kneipen und Bars finden politische Gruppen und Subkultur hier ein Zentrum, nicht zuletzt durch das seit Jahrzehnten etablierte Kulturzentrum Schlachthof und den direkt dort angrenzenden Nordstadtpark. Besucht man diesen im Sommer, fällt einem gleich ins Auge, dass es nicht nur Studierende sind, die dort ihre Freizeit genießen, ins Auge fällt insbesondere die Internationalität all jener, die diesen nutzen. Bei den genannten Stadtteilen handelt es sich schließlich um jene, die mit multinationaler, kultureller und religiöser Vielfalt punkten, was einer historischen Entwicklung aus den 1960er und 1970er Jahren zugrunde liegt, in denen dort viele der „Gastarbeiter“-Familien ihr Zuhause fanden (so leben derzeit in Nord-Holland 71%, in Rothenditmold 67% und in Philippinenhof-Warteberg 52,6% Menschen mit Migrationshintergrund). Sichtbar wird dies im Stadtbild daran, dass es neben den „klassischen“ Supermarktketten viele Märkte mit eigenen Schwerpunkten und Spezialitäten gibt. Eine Vielzahl an Kleingewerben im Dienstleistungssektor haben sich an der Holländischen Straße etabliert.

Zugleich sind vor allem Nord-Holland wie auch Rothenditmold geprägt von der Ansässigkeit international agierender Industrieunternehmen wie KNDS, Rheinmetall,

Daimler Truck etc. Wohingegen Philippinenhof-Warteberg eher ein klassisches Wohngebiet mit Mischbebauung ist.

Obwohl es sich bei Nord-Holland und Rothenditmold um zentrale Industriestandorte der Stadt handelt, sind es gleichsam die beiden Stadtteile mit der höchsten Arbeitslosenquote (jeweils 16% gegenüber einem kasselweiten Durchschnitt von 8%; Philippinenhof-Warteberg rangiert bei 9%).

Allen drei Stadtteilen ist einerseits gemein, dass es neben den katholischen und evangelischen Kirchorten eine Vielzahl an christlichen Gemeinschaften (im Gemeindehaus der Zionskirche treffen regelmäßig sich eine internationale, eine persische und eine russlanddeutsche christliche Gemeinde) wie auch Moscheen und Kulturvereinen gibt, zum anderen aber eben auch, dass sich viele „Player“ der Gemeinwesenarbeit in den Stadtteilen befinden, um auf die verschiedenen Bedürfnisse und Herausforderungen, die sich aus den bereits beschriebenen Charakteristika ergeben, ausreichend eingehen zu können.

Inmitten dieses vielfältigen, urbanen Flairs und einem Nebeneinander von Altbauten, reißbrettartig angelegten Wohnsiedlungen bis hin zu Einfamilienhäusern in Neubaugebieten finden sich die grüne Lungen von Hauptfriedhof und Döllbachau, sowie eine größere Anzahl an Kleingartenvereinen, wie auch Spielplätzen, da es sich entsprechend des geringen Durchschnittalters der Ansässigen um kinderreiche Stadtteile handelt, weshalb auch eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Kinderbetreuung wie auch Schulen zumeist fußläufig erreichbar sind.